

Umgang mit Medien

Das Interview

Formen:

Grundsätzlich ist zwischen Interviews zu unterscheiden, die

- nur als **Hintergrundgespräch** für die Recherche eines Journalisten dienen und nicht veröffentlicht werden,
- **als Interview** in der Frage-Antwort-Form **veröffentlicht** werden sollen,
- oder nur in Teilen als **einzelne Zitate** oder O-Töne in einen Zeitungsbericht (sog. Fließtext), einen Radio- oder TV-Beitrag einfließen.

=> Um Missverständnisse zu vermeiden, klären Sie vor oder nach dem Gespräch, in welcher Form Ihre Aussagen veröffentlicht werden sollen.

Darüber hinaus gibt es große Unterschiede zwischen Interviews, die

- in schriftlicher Form erscheinen (Print und Online)
- fürs Radio- oder Fernsehen gemacht werden.

In Zeitungsberichten ist oft mehr Platz für die Darstellung eines Themas insgesamt und auch für direkte oder indirekte Zitate eines Experten. Tagesaktuelle Radio- und Fernsehberichte sind in der Regel sehr kurz (Radiobericht max. 2,5 und Fernsehbericht max. 3,5 Minuten!). O-Töne sind hier oft nur zwischen 15 und 30 Sekunden lang!

Darüber hinaus unterscheidet man zwischen

- Telefon- und
- „Face to Face“-Interviews

Klären Sie vorab genau, wo, wie und wann das Interview oder der Bericht erscheinen soll (in welchem Medium, welcher Sendung, welchem Ressort und zu welchem Zeitpunkt).

**MEDIENDIENST
INTEGRATION**

Schiffbauerdamm 40
10117 Berlin
Telefon (030) 200 764 80
mail@mediendienst-
integration.de

Vor dem Interview

- Bitten Sie **vorab um die Fragen**, wenn Sie einen Termin vereinbaren. (Das ist nicht immer machbar, aber sehr hilfreich, wenn es klappt.)
 - Überlegen Sie sich, was Ihre **Hauptbotschaft** ist. Welche Aussagen wollen Sie unbedingt überbringen. Machen Sie sich am besten vorher Notizen.
 - Was ist der **Anlass**? Sie sollten den Hintergrund für den Bericht kennen.
 - Bieten Sie ruhig selbst eine **Kontextualisierung** an, z. B. „Unsere Studie hat die *aktuelle Debatte* widerlegt, (...)“ oder „Wir konnten *erstmal*s nachweisen, dass (...)“;
 - Seien Sie auf **kritische Nachfragen** vorbereitet, die sich aus ihren Antworten ergeben könnten.
 - Vorsicht: lassen Sie sich von Journalisten nicht für eine einseitige Berichterstattung „instrumentalisieren“; tasten Sie im Vorgespräch ruhig vorsichtig ab, auf was der Bericht oder das Interview hinauslaufen soll und welche Personen oder Institutionen noch beteiligt sind.
- => **Man kann auch mal ein Interview (freundlich) ablehnen!**

Während des Interviews

- Seien Sie konkret – liefern Sie Beispiele für Ihre Standpunkte, Thesen und für wissenschaftliche Sachverhalte, die Sie beschreiben!
- Präsentieren Sie Fakten und Zahlen, aber versuchen Sie, Ihre Aussagen auf das Wesentliche zu beschränken.
- Versuchen Sie, eine aktive, positive, lebhaft und bildliche Sprache zu verwenden – so wenig abstrakt wie möglich. (Beispiel: Statt „Untersuchung zum Potential hybrider Identitäten für Integrationsprozesse“ besser „Untersuchung darüber, wann sich junge Muslime in der zweiten Generation zugehörig fühlen und wie das für ihre Integration in Deutschland genutzt werden kann.“) Und personalisieren Sie („Jeder kennt Situationen, in denen er ...“), das sorgt für mehr Verständlichkeit und Anschaulichkeit.
- Sprechen Sie nicht zu schnell!
- Versuchen Sie, eine leicht verständliche Sprache anzuwenden, vermeiden Sie Behörden- und Wissenschaftsdeutsch; vermeiden Sie Fachausdrücke, die der Durchschnittsbürger (und evtl. auch der Journalist) nicht versteht. Wenn Sie dennoch Fachausdrücke verwenden, erläutern Sie sie kurz.
- Seien Sie ruhig redundant: **Wiederholen Sie die Message**, um die es Ihnen geht und die später unbedingt in den Medien ankommen soll!

- Versuchen Sie, auch bei provokanten Fragen **immer freundlich und sachlich** zu bleiben und nicht emotional zu werden.
- Lassen Sie sich nicht in die Defensive drängen oder unter Druck setzen.
- Eine Antwort wie „kein Kommentar“ kommt nicht gut rüber. Dennoch müssen Sie **nicht jede Frage des Journalisten beantworten**. Wenn sie Ihnen nicht passt, **lenken Sie auf Ihre Botschaft über**: „Die Frage muss meines Erachtens lauten ...“ Oder: „Das ist eine Frage, die sehr schwer zu beantworten ist, für mich sind aber vor allem folgende Aspekte wichtig (...)“.
- Scheuen Sie sich aber auch nicht, zu sagen, wenn Sie die Antwort nicht wissen („Dazu kann ich keine fundierte Aussage treffen, tut mir leid.“).
- Korrigieren Sie den Interviewer freundlich, wenn er etwas falsch darstellt.

Besonderheiten bei Fernseh- und Radiointerviews

In Radio- und Fernsehberichten wird stärker vereinfacht, weil gehörte Informationen schwerer aufgenommen werden können als gelesene. Radio- und Fernsehjournalisten lieben also fertig „sendbare“ Sätze in der richtigen Länge.

- Vermeiden Sie geschlossene Antworten, in denen Sie einer Frage nur mit „Ja“ oder „Nein“ entgegnen. Antworten Sie immer in ganzen, verständlichen Sätzen.
- Wiederholen Sie nicht die Frage in Ihrer Antwort („Zu Ihrer Frage, ob ...“).
- Gestikulieren Sie möglichst wenig.
- Wenn möglich, vermeiden Sie „äh“ und „ähm“, wenn sie nicht rausgeschnitten werden können, kommen Sie unsicher herüber.
- Wundern Sie sich nicht, wenn Sie eine Antwort mehrmals wiederholen sollen, z.B. weil sie zu lang oder zu unklar war oder Sie sich verhaspelt haben.

Nach dem Interview

- **Freigabe**: Lassen Sie sich direkte und indirekte Zitate vor der Veröffentlichung zur Autorisierung zuschicken (Sie müssen jedoch gewährleisten, dass Sie kurzfristig erreichbar sind und sich sehr schnell zurückmelden!) So vermeiden Sie, dass Sie falsch wiedergegeben werden.
- Geben Sie dem Autoren oder der Redaktion eine **Rückmeldung** zu dem gesendeten oder gedruckten Beitrag, wenn Sie das möchten. Achten Sie jedoch darauf, bei Kritik immer sachlich zu bleiben.
- Wenn Sie den Autor **loben** wollen, übertreiben Sie nicht: Der Journalist könnte sonst denken, zu unkritisch gewesen zu sein.
- Bei Ihrer Kritik: Beachten Sie, dass (freie) Journalisten bspw. bei der Wahl von Überschriften oder Anmoderationen von Beiträgen kein Mitspracherecht haben.